Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 27 (1951-1952)
Heft: 9

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Schürch, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1071150

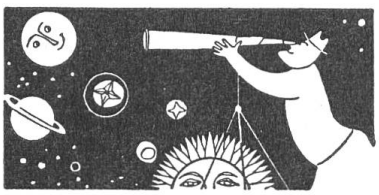
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BLICK IN  DIE WELT

Ernst Schürch

SELBSTBESTIMMUNG DER NATIONEN

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika ist wieder einmal, wie man drüben sagt, im Zustand der «lahmen Ente». Er geht dem Ende seiner letzten Amtsdauer entgegen, und jedermann weiß, daß er sich nicht noch einmal um das oberste Amt bewerben wird. Das lähmt immer die Autorität der Regierung und ihres Beamtenapparates. Furcht und Hoffnung, von denen der Träger der größten Machtfülle der zivilisierten Welt umwittert ist, lassen von ihm ab und tasten sich an einen möglichen Nachfolger heran. Amerika ist in diesen Zeiten mit sich selbst beschäftigt.

Es war immer so. Und doch ist diesmal etwas neu. Die Rolle, die den Vereinigten Staaten in Krieg und Politik der ganzen Welt zugefallen ist, bringt es mit sich, daß heute auch Europa das Gefühl hat, sein Schicksal liege in der Hand der amerikanischen Stimmbürger und -bürgerinnen. Ein Redaktor der in der letzten Zeit vielgenannten Pariser Zeitung «Le Monde» schreibt in einem Schweizer Blatt, die Wahl Tafts wäre «eine Katastrophe für Europa».

Was hat man nicht schon für Formeln erfunden, in denen das Heil der Welt liegen sollte! Im Ersten Weltkrieg war es, nach amerikanischer Auffassung, in der Ausdehnung der Demokratie auf alle Völker zu suchen, und gegen Ende des Kampfes setzte man auf die ebenfalls demokratisch begründete «Selbstbestimmung der Nationen». Man hat damit den übernationalen Staat Österreich-Ungarn nicht nur in seine zwei Hälften zerlegt, sondern jede Hälfte erst noch auseinandergesprengt, die in ihm vereinigten Nationalitäten gegeneinandergesetzt und einen Nationalismus virulent gemacht, der alles andere als eine Völkergemeinschaft verbürgte.

Heute hat die Selbstbestimmungswelle die Kolonialvölker ergriffen, und Amerika mag es im stillen zumute sein wie dem Zauberlehrling, der wohl die Geister rufen, sie aber dann nicht beherrschen konnte. Denn im Effekt begünstigt dieser Nationalismus die grundsätzlich *internationale* Macht des Kommunismus; er erschwert die strategische Sicherung Europas durch Ausbau der Positionen südlich und östlich vom Mittelmeer.

Was aber ist darob aus der *Selbstbestimmung* selbst der großen europäischen Nationen in Wirklichkeit geworden, wenn sie das Gefühl haben, ihr Schicksal hange von amerikanischen Wahlen ab, zu denen sie nichts zu sagen haben?

Wir sehen hier wie auch sonst im nationalen und internationalen politischen Leben, daß selbst das schönste Prinzip sich in der Praxis zum Gegenteil umbiegen läßt, und zwar ohne jeden bösen Willen. Man tut gut, an das Gravitationsgesetz zu denken, das es mit sich bringt, daß kleine Himmelskörper um die großen kreisen müssen. So bringt die Schwerkraft der Macht und der Übermacht auch dem liberalsten, dem Kolonialgedanken abgeneigtesten Volk ein tatsächliches Überwiegen und damit eine Verantwortung für die andern, die nicht ohne eine ernsthafte praktische Schulung ganz begriffen wird.

Ein Trost liegt darin, daß (und soweit) auch der Mächtigste sich von den andern abhängig fühlt, darum nicht Herrschaft, sondern Solidarität sucht und dafür auch die größten Opfer bringt. Aber es paßt zur Notwendigkeit erhöhter außenpolitischer Aktivität nicht recht, daß die Regierung der Vereinigten Staaten eben jetzt «lahme Ente» sein muß.

Interessant ist dabei, und vielleicht mag das zur Beruhigung dienen, daß selbst Stalin mit großen Aktionen zu warten scheint, bis Amerika seinen Präsidenten und damit seinen Kurs gewählt haben wird.

Ein wahres Wunder an Milde!

VEL garantiert schonendstes Waschen der feinsten Gewebe

Hier kommt es besonders darauf an, daß nicht mechanische Arbeit, sondern die **überlegene VEL-Waschkraft** das 100%ige Reinigen besorgt.

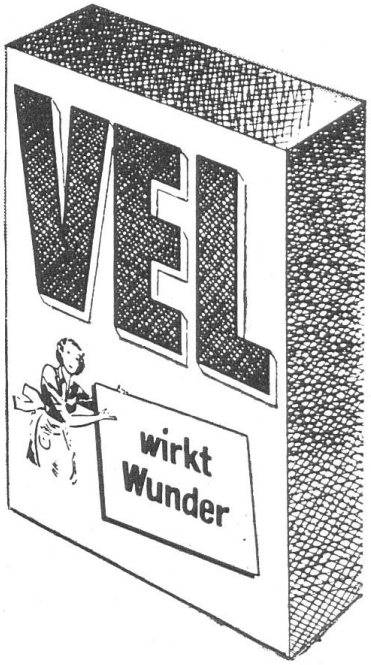
VEL löst sich im kältesten harten Wasser sicherer auf als Seifenflocken und schwemmt jeden Schmutz auf **schonendste Art** aus dem feinsten Gewebe.

Heikle waschechte Farben bleiben mit VEL bis zu **10mal länger** frisch und schön.

VEL ist auch für die zarte Haut **unerreicht mild.**

Wer mit VEL abwäscht, erhält täglich den Beweis, wie sehr es die Hände schont.

Auch Strümpfe nur mit VEL pflegen. Kein matter Seifenbelag, sondern volle Farben, frisches Aussehen und **längere Haltbarkeit.**



Fr. 1.—, 2.50 und 5.50, überall erhältlich

VEL *ist ausserordentlich mild!*

Colgate-Palmolive AG, Zürich